

Verkauft 1875/76  
100 in der Gegend  
von Dresden  
auf dem Hain  
in der Nähe  
des Waldes  
in der Nähe  
des Waldes  
auf dem Hain  
in der Nähe  
des Waldes  
auf dem Hain  
in der Nähe  
des Waldes  
auf dem Hain  
in der Nähe  
des Waldes

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kreyß & Reichardt in Dresden.

Nr. 1. Zwanzigster Jahrgang.

Mittheilung: Dr. Emil Röser.  
Hrsg. das Revident: Ludwig Hartmann.

Dresden, Freitag, 1. Januar 1875.

Verkauft 1875/76  
100 in der Gegend  
von Dresden  
auf dem Hain  
in der Nähe  
des Waldes  
auf dem Hain  
in der Nähe  
des Waldes  
auf dem Hain  
in der Nähe  
des Waldes  
auf dem Hain  
in der Nähe  
des Waldes

### Politisches.

Glückliches Neujahr! Möge 1875 besser sein, als 1874! Manches Gute brachte uns das abgelaufene Jahr, aber der rückwärtige Blick begegnet doch einem Anblick von trübenden Erscheinungen. Der volkswirtschaftliche Niedergang schlug Wunden, die zu verbinden und zu heilen es der größten Anstrengungen, fleißigster Arbeit und einer Säuterung der menschlichen Vorstellungen von Dem, was erlaubt ist, bedarf. Alle Endverhältnisse in Deutschland nähmen an dem Tange um das goldene Kalb Theil; der Menschenwerth wurde zuletzt nur nach der Ertragsfähigkeit des Individuums taxirt — was Wunder, daß, seitdem der goldene Milliardenstrauch zerram, die Mißachtung nicht bloß der wirtschaftlichen Gesetze, sondern auch der sittlichen Grundsätze am Volke in allen seinen Schichten sich bitter rächt? Die Umwandlung der Eigenschaften des deutschen Volkes der Deutschen in Papier ist oft von der Werthlosigkeit französischer Assignaten, die im Vorjahre grausenhafte Verwüstungen anrichtete, ergriff naturgemäß auch die Klasse, die sich vorzugsweise „Arbeiter“ nennt. Auch sie werden an den Lehren des Vorjahres ebenso wenig gleichgültig vorbeigehen, als die Kapitalbesitzer; die Trugschlüsse der socialdemagogischen Glückseligmacher liegen ebenso handgreiflich vor Augen, als die moralische Verwerflichkeit der Ueberschätzung der wüsten Speculation um jeden Preis. Handelt das Volk auf Grund der gewonnenen oder vielmehr der ihm mit blutiger Unerbittlichkeit eingetrichterten Erfahrungen, so dürfen wir hoffen, daß im neuen Jahre neues Leben aus den Ruinen zerstörten Lebensglücks grünen werde!

Zum Auslande zu geschweigen, so festigten sich im großen Vaterlande die Reichsinstitutionen. Die Lebenskraft und Dauer des jungen deutschen Reichs erwies sich zu wiederholten Malen in den großen Fragen der europäischen Politik. An freisinnigen Institutionen ist das Reich nicht gewachsen; es wäre nicht nötig gewesen, beim Reichspräsidenten hinter den Jügend zurückzugreifen, den vorgeschrittenen Länder wie Sachsen ohne Gefährde ertrugen; die Wehrkraft des deutschen Reichs konnte in erforderlicher Macht organisiert werden, ohne durch Stabilisirung des militärischen Septennats das Budgetrecht der Volksovertretung zu verflüchtigen. Nur aus dem Kampfe gegen die römische Herrschaft erwächst dem Volke eine freisinnige Frucht; die obligatorische Ciolethe, die Einziehung von Beamten zur Beurkundung des bürgerlichen Standes. Nur der Kampf zwischen der beanspruchten Allgewalt des Staats und der Kirche zeitigte diese Frucht, welche bei Fortdauer des Friedens zwischen beiden niemals gereift wäre.

Mit heute beginnen wir auch eine neue Rechnung, die wichtigste von allen, die mit dem Nervus rerum mit Geld. Uns Sachsen zwar, aber bei dieser Neuerung nicht viel zugemuthet. Dinstags die Thalersumme mit Drei und du hast die Einheit des jetzigen Geldsystems — das ist Alles. Trotzdem erfordert diese einfache Manipulation im Kopfe eine wesentliche Umwandlung unserer geistigen Vorstellungen von den Werthen überhaupt. Man spricht in Markt eine Summe aus, die Welt weiß nach was klingt, bei Nichtbeachten, aber zu einem kleinen Werthe zusammenschrumpt. Viel im Grunde, wenig im Bente! Erst nach dem Absterben der Betagteren unter uns wird das Publikum den Segen dieser neuen Münzreform erkennen; einfließen gilt es noch, die unvermeidlichen Ueberschüsse jedes Uebergangs vom gewohnten Alten zum besseren Neuen zu überwinden. Wenn erst unsere Schuljugend, welche die Decimalbrüche eingepaukt bekommt, in den Comptoirs, in den Werkstätten, in den Geschäften und mit dem decimalen Münzsystem, der decimalen Maß- und Gewichtsordnung wie Butter rechnet, dann wird man auf die Buntschönheit unserer jetzigen Maß-, Gewichts- und Münz-Einrichtungen, wie auf einen Zustand der Unkultur zurückblicken.

### Locales und Sächsisches.

— Der Geheimen Justizrath Dr. Seibel, zeitlicher Ritter des Reichsordens, ist zum Comthur zweiter Classe dieses Ordens befördert worden.

— Die alljährlich ward in der katholischen Hofkirche gestern Abend das Feste „Te Deum“ aufgeführt. Die Kirche war stark von Anbängern und von Musikfreunden besucht.

— In gedehntem Glanze ging vorgestern Abend die erste Coirée vor sich, die der mit der äußeren Repräsentation der königl. Staatsregierung betraute Herr Kriegsminister, Cavalerie-General v. Fabricé Excellenz, in den prächtigen Räumen der Bel-Étage des Ministeriums des Innern veranstaltet hatte. Die Gänge der Dresdener Gesellschaft, Alles was auf hervorragende Stellung in der Staats- und Militär-Verwaltung, in Kunst, Wissenschaft, Schule und Stadt, Diplomatie und Finanzen Ansprüche erheben kann, vereinigte sich zu einem Stehbeisein, dem der Glanz der Uniformen und Colorkleider ein nicht minder festliches Ansehen gab, als die Pracht der Toiletten eines reizenden Damenflores. Unter den Erscheinenden bemerkten wir die Staatsminister Dr. v. Gerber, v. Krtitz-Wallwitz und Abelow; die Generalität war wohl vollständig vertreten, zahlreiche Subaltern-Officiere umschwirren die Damen; unter den politischen Celebritäten erfreuten sich die Präsidenten der Ständekammern, v. Zehmen und Dr. Schaffrath, vielfacher Aufmerksamkeiten; v. Künzler, wie Meister Schilling, um den Chef des Hoftheaters, Graf Platen, um Bühnenglieder, wie Frau. Prosko, die Herren Dettmer und Meißner, blühten sich dicke Gruppen; die Vorstände der höchsten Unterrichts-Anstalten, wie Geh. Reg. Rath Dr. Zähler und Rector Zilberg, fehlten durch ihre interessanten Mittheilungen. Besonders zahlreich war jene Classe erbengeheimer Staatswürdeträger vertreten, auf die man in der Journalliteratur nicht eben so bequemen als schmückendsten Sammelbegriff „Spitzen der Behörden“ gern anwendet. Gegen 9 Uhr Abends erschienen die allerhöchsten Herrschaften, Sr. Majestät der König in der Uniform eines Reichs-Feldmarschalls, Sr. königl. Hoheit der Prinz Georg in der Uniform des Jäger-Regiments. Bei ihrem Eintritt in den großen Hofsaal stimmte die unter der Direction von Gehlisch stehende Leib-Regiments-Musik-Capelle die Sachsen-Hymne an.

Die hohen Herrschaften unterhielten sich in huldvoller Weise mit vielen der Gäste; der König insbesondere sprach lebhaft mit dem Bürgermeister Dr. Hertel. Der schöne Saal und die große Menge von wachstereenerleuchteten Lampions vermochten kaum die glänzende Versammlung zu fassen und die Dienerschaft konnte nur mit Mühe mit den Vorbereitungen an Thee, Eis, Mandarinen und Hüfter-Grüßungen durchdringen. Musikdirector Gehlisch spielte schwungvoll ein fein gewähltes Programm, von dem namentlich die Ouverture zu Oberon, Rigoletto und das Finale aus Lebnegin jänderte. Gegen 10 Uhr hatte das Fest seinen Höhepunkt erreicht. Kriegsminister v. Fabricé, der nach dem Wunsch in lebenswürdiger Weise die honoreurs machte und dem offenbar der Reichstagsbeschluss: die billige Gehaltszulage von 5000 Thlr. zu streichen, nicht die gute Laune verborben hatte, sah allmählich seine schönen Räumlichkeiten sich lichten. Da war nun der Moment gekommen, daß die jüngere Welt sich den Freuden des Tanzes hingeben konnte. Besonders die jüngeren Herren Officiere zeigten sich hierbei am Platze. Vor Mitternacht war die Festlichkeit zu Ende. Einige Belästigung erlitten die Festbesucher, die nicht so glücklich waren, Dienerschaft zum Halten der Winterkleider aufstellen zu können, durch die Verzögerung in der Garderobe.

— Von dem bedeutenden Anwachsen der Auflage unseres Blattes, zugleich aber auch von der Schnelligkeit der Druckmaschinen, welche Nacht in einem Zeitraum von 8—9 Stunden den Druck besorgen, zeugt die Zahl der Bogen, die nur im Monat December von den Dresdner Nachrichten conjunctur worden sind: 2,743,000 Bogen zu je 4 Seiten. Theils auf der franz. Maximon-Schnellpresse, theils auf der neuen Augsburg'schen Rotationsmaschine, welche endloses Rollenpapier bedruckt und in jeder Minute 2000 fertig gedruckte Bogen auswerfen kann, ist obige Ziffer in unserer Druckerei bewältigt worden.

— Ein willkommenes Neujahrsgeschenk bereitete gestern die Ueberbedachung für die Blasensieger und Dresdner vor: wenn nicht neuer Schnee kommt, beginnt heute der schmerzlich vermehrte Schneetrieb mittelst Waggonn, Blasewitz und seine Nachbarn drängen in herrlichsten Winterkleidern und die Restaurationslocale sind vorbereitet, Hunderten Gästen ein warmes Asyl zu bieten. Wer, wenn eingeschneit, auf dem Deck der Bahn fährt, wird einsehen, daß auch der Winter im Walde gar schon anzuftauen ist.

— Befanntlich erhalten unsere Beamten die Gehaltsquittungen mehrere Tage vor dem Quartalschluß ausgehändig. Da hatte nun jeder Einer, welcher nach 25 Uhr, pro Monat erhält, eine große Freude, ihm hat der 25 nach auf besagtem Zettel 75 Mk. Der Gehaltliche kaufte sich gleich einen Rothhahn, zerbrach sich aber den Kopf, wie er die 50 Thlr. mehr (d. i. 200 pCt.) habe erhalten können. Nachdem der Roth vertilgt war, sah sich der Mann die Quittung noch einmal genauer an und da fand er die Bescherung, 75 Reichsbanknoten da, aber „Markt“. Das Ragdeburger Fabrikat war also ganz unzulässiger Weise vertilgt worden.

— Der hiesige Gastwirtheverein unternahm vorgestern, unter Leitung des Hrn. Hotelier Lingke, keine Schlittensahrt nach Pinn. 40 Schlitten mit ca. 200 Passagieren fuhren von der Pinnar (großer Garten) ab und landeten 1/20 Uhr im Hotel zum Adler in Pinn. Ein Theil der Ausfäher war wunderbar vernummt, auf einen Reittische sah ein als großer Neufundländer verkleideter Anabe, dessen Schwanz im Schnee nachschleifte. 1/10 Uhr kam die fröhliche Schaar nach Dresden retour. Sämmtliche Schlitten waren bei der Rückfahrt mit bunten Lampen geschmückt.

— Vor einigen Tagen wurde in den groß. Thun'schen Forsten nicht weit von der sächs. Grenze, in der Nähe der bekannten Königsmühle, ein gewiß in dieser Gegend seltener Fing gemacht, indem ein sehr starke und vollausgestattete Fischotter weiblichen Geschlechts dabelbst in ein ihr aufgestelltes Netzen ging. Man vermutet, daß dieselbe entweder aus Sachsen herbeier oder von der Elbe herangekommen ist, wie letzteres bereits einmal vor längeren Jahren

geschah. Die Fischotter befindet sich im Bodenbacher Forstlande; leider ist sie todt, sie wäre andernfalls eine schöne Acquisition unseres Zoologischen Gartens gewesen.

— Heute findet, wie alljährlich, auf dem Platze an der katholischen Hofkirche der sogenannte wendische Dienstbotenmarkt statt. Da stehen sie, trotz des hohen Schnees, frisch und frant, mit bläulichen Wangen, die strammen Mädeln der Laufstiege und die sorgfältig durschen aus dem wendischen Lande und warten auf die Herrschaft, welche sie erkären soll. Am primitivsten zeigten sich früher unsere transgermanischen Gäste freilich schon vorher in einem großen Gefolge eines Gasthauses auf der Baugnerstraße, wo die wahre Verbermiedungsberufe war.

— Der durch Gift gestorbene frühere Kaffeeier im sächsischen Verkaufshaus, Baumgart, ist im August dieses Jahres nicht seines Postens entbunden worden, sondern hat denselben freiwillig niedergelegt.

— Die Socialdemokraten, die bekantlich in Meerane bei den Stadtverordnetenwahlen unterlegen sind, trösten sich mit kleineren Erfolgen bei den Gemeinderathswahlen in Willau, Wittgensdorf und Altdorf bei Chemnitz. Die Herren Bourgeois mögen also immerhin auf der Hut sein!

— Gestern Vormittag hat eine in der Birnaischen Vorstadt bei Verwandten wohnhafte, lebige, ungefähr 50 Jahre alte Frauensperson den Versuch gemacht, sich durch Erhängen zu entleiben, ist aber von ihrer zum Glück dazu gekommenen Schwester abgehalten worden, ihre Absicht auszuführen. Ein vorher stattgefundener Janz mit ihrer Schwester, soll die nächste Veranlassung dazu gewesen sein.

— Während der Weihnachts-Ferienszeit, wie wir erst jetzt hören, im Hofhose zum Adler beim Weichen Kirch, ein neugeborenes Kind todt in der Abtrittskube gefunden und die Mutter desselben in einem dort dienenden Mädchen ermittelt worden.

— Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten den 30. Dec. Da jetzt der Reichstag pauziert, präsidirt wiederum der Vortrager Colrat Ademann. Schon heute zeigen sich die Spungelänge im Saale im Hinblick auf die fernmächtheter verkommenen combinirten Sitzungen am zwei Tagen vermehrt und der Ausbore ist mit einem neuen, prächtigen Carpet belebt. Wegen der im Laufe des Januar noch bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen, zu deren Durchführung die Stadt in 3 Wahlbezirke getheilt wird, die vom Stadtrath durch Anschläge bekannt gemacht werden, tritt das Collegium den gemachten Vortheilen des Beschlusses eben so wie den auf die Stadt und die Bevölkerung der Gemarkung und die Bedeutung der Stadt und dem Staatshaus wegen der Bebauung des Mannpfehen Hofhofes mit einem Zubehörsgebäude enthaltenden Differenz hat als eine gütliche Ausgleichung festgestellt. Die Hauptgrundstücke des getrennten Abkommens sind folgende: Der Hofhof tritt als zur planmäßigen Correction der Ullrichstraße wie der Goldbeistrasse erforderliche Areal, soweit ihm hinfällig geblieben, ab; die in dem Generalbauplan aufgenommene, den Hofhof quer durchschneidende Straße kommt in Gestalt; sie wird erst durch eine Eintrasse an der Westseite des Hofhofes; der Stadthof tritt als zur Herstellung dieser Verbindungstraße zwischen der Ullrich- und großen Hegerstraße erforderliche Areal, soweit dasselbe ihm, dem Hofhof, geblieben, der Stadt unentgeltlich ab. So lange, als die Adiacenten der Westseite des Hofhofes auf ihre alleinigen Kosten die vollständige planmäßige Durchführung der Verbindungsstraße in einer Breite von 17 Metern gesichert und das erforderliche Areal unentgeltlich an die Stadtgemeinde abgetreten haben, wird die Verbindungsstraße nur als Fußweg hergestellt und benutzt; die Stadt Dresden wird für das vom Hofhof über die Strassenbrücke hinaus abgetretene Areal der Verbindungsstraße, von den Adiacenten der Westseite dieser Strasse, unter der Bedingung eine besondere Entscheidung nicht verlangen, daß diese Adiacenten nach der planmäßigen Durchführung der Verbindungsstraße nach folgende Strafverträge der Stadt unentgeltlich abtreten: dem Hofhof bleibt das Recht, in den Grenzen der Gebände nach der Verbindungsstraße zu Fenster und Thüren einzubauen zu lassen. Mit diesen, die irtliche Ausgleichung ernahtlichenden Punkten erklärt sich Collegium einstimmig einverstanden und richtet hierauf ein erneertes Ersuchen an den Stadtrath; seine Zustimmung zur Ausführung aller in allen wesentlichen Bestimmungen nicht mehr zeitgemäßer — Bauregularien der Jahre 1829, 1842, 1854 und 1859 zu geben, soweit möglich, die Zustimmung der vorgelegten Regulierungsbedeutend mit dem Zutritt der neuen Bauordnung einzuholen, an die Stelle der aufstehenden Regulative aber kein neues Bauregulativ, sondern in der Hauptsache nur Normen darüber treten zu lassen, inwiefern die gebliebene und imwieweit die freie Bauweise vorgezogen werden soll. Der Bericht des Finanzauschusses über den Gaudhaltplan 1875 findet Genehmigung. Für das Wasserleitungsverken sind darin 29,232 Mark Ausgabe und 28,546 Mark Einnahme, also ein Ueberschuss von 686 Mark; für das Straßenwesen 413,126 Mark Ausgabe und 6240 Mark Einnahme, also 407,886 Mark Ueberschuss und für Gartenanlagen und Baukschule bei 27,494 Mark Ausgabe ein Ueberschuss von 27,044 Mark eingestellt. Gelegentlich der Debatte über den Bericht findet ein Antrag des Stadth. Val d a m a n n Annahme, nach welchem der Stadtrath ersucht wird, vom nächsten Jahre ab die ungeliebte Belastung der Bürger bezüglich der Straßenreinigung zu befehlen. Auch Stadth. Vogr in a n bringt einen Antrag ein, der Annahme findet und den Stadtrath unter Hinweis auf den launverworfenen Zustand der Adawer- und Strauchstraße ersucht, in der stlichen Antonstraße für schlammige Strauchwasserreinigung durch Beschleunigung Sorge tragen zu wollen. Es sei hier nicht unerwähnt gelassen, daß nächsten Herbst Umgestaltungen des Adawerplatzes vorgenommen und auf demselben Springbrunnen aufgestellt werden sollen. Die zur Zeit auf dem Platze stehenden beiden Laternen sollen am Abzuge des Platzes aufgestellt werden; die ganze Umänderung wird ca. 3630 Thlr. kosten. Gelegentlich der nachmaligen Berathung wegen der neuen Thalbahnlichen Ube (Kohlentruhe) wird dem Stadtrath zur Erwägung anheim gegeben, ob nicht zunächst der Ullmact mit einer erweiterten Ube zu versehen sei. Ueber einige Punkte der Tagesordnung, die sich auf Verberanstaltung, Gewährung von Umzugslosten, Personalabretzung u. i. w. beziehen, werden wir hinweg. Der das Schulwesen betreffende VII. Bericht des Finanz-Ausschusses über den 1874er Gaudhaltplan wird beraten und angenommen. Nach demselben machen sich für 1875 für die Kirchen- und Schuldverpflichtung 23,196 Mark, für die Kreusschule 30,768 Mark, für die Reichshoferschule 28,632 Mark, für die Elementarschule 49,300 Mark, für die höhere Pädagogische 6192 Mark, für die allgemeine Schul-Aktie, Lehrer-, Lehr- und Gemeinderath-Entlohnung 704,064 Mark, Zuschüsse und für die Fortbildungsanstalten Beiträge von